

Ein Hallenser in Ulm

Zum 350. Geburtstag von August Hermann Francke

Dass man in diesen Tagen in Halle an der Saale den 350. Geburtstag des evangelischen Theologen August Hermann Francke mit einer Sonderbriefmarke, einer Sonderausstellung, Gottesdiensten und sogar einem Festvortrag mit dem Bundespräsidenten feiert, erstaunt nicht: Francke war eine der wichtigsten und berühmtesten Hallenser Persönlichkeiten. Von 1692 bis zu seinem Tod 1727 wirkte er dort als Pfarrer. 1695 gründete er mit 4 Talern und 16 Groschen, die er als Spende erhalten hatte, eine Armenschule. Bald folgten weitere Schulen und ein Waisenhaus – die „Franckeschen Stiftungen“ entstanden. Hinzu kamen eine Buchhandlung und eine Buchdruckerei, die erste Bibelanstalt der Welt. Auch ein Naturalienkabinett wurde eingerichtet, das den Grundstock für eine bis heute sehenswertere „Kuriositätenkammer“ bildet. Die „Franckeschen Stiftungen“ überstanden mehrere Kriege, erst in der DDR-Zeit verloren sie ihre Selbstständigkeit, und die imposante Schulstadt wurde dem baulichen Zerfall preisgegeben. Nach der Wiedergründung der Stiftungen 1992 wurden umfangreiche, Sanierungsarbeiten durchgeführt, so dass das Waisenhaus und die etwa 50 weiteren Gebäude das Stadtbild Halles nun wieder in neuem Glanz prägen.

4 Taler und 16 Groschen

Dass man in Halle feiert ist also nicht verwunderlich. Aber in Ulm? Was haben wir hier mit August Hermann Francke zu tun? Zunächst einmal, dass Franckes Ideen nicht auf Halle begrenzt blieben, sondern weltweit ausstrahlten: Schulbildung – auch höhere Schulbildung – für arme und sozial benachteiligte Kinder, das mehrgliedrige Schulsystem, der Anschauungsunterricht und die Gründung der ersten Realschule Deutschlands, die Millionen von preiswerten Bibeln. Darin unterscheidet sich Ulm aber nicht von zahlreichen anderen Orten.

Streit im Münster

Ulm hat darüber hinaus aber noch eine eigene Geschichte mit August Hermann

Francke, die Wolfgang Schöllkopf in seinem Aufsatz „Streit im Münster“ minutiös nachzeichnet.



Im Dezember 1717 kommt Francke im Rahmen einer Reise nach Ulm. Er wird ehrenvoll empfangen, logiert in der „Goldenen Krone“, dem ersten Haus der Stadt – und dann kommt es zum Eklat. Im Abendgottesdienst im Münster am 4. Ad-

vent wettet der Münsterprediger und Professor der Mathematik am Gymnasium Johann Caspar Funk gegen die Pietisten. Unter anderem wirft er ihnen vor, sie hätten sich in der Lehre und durch ihre Äußerungen von der evangelischen Kirche getrennt. Zudem greift er Francke persönlich an, bezeichnet ihn als Wolf im Schafspelz und erklärt, man solle „solchen Leuten“ keine gar so große Hochachtung bezeugen.

1 Stunde und 58 Minuten

Die Aufregung in Ulm ist groß, schnell schlägt die Sache im ganzen Reich Wellen. In Ulm bemüht man sich um Schadensbegrenzung, mehrmals verhandelt der Rat der Stadt das Thema. Er beschließt, dass Francke gestattet werden solle, eine Gastpredigt im Ulmer Münster zu halten. Dadurch will man demonstrieren, dass man ihn für einen rechtgläubigen Theologen hält. Francke nimmt dieses Angebot freudig an, ja betrachtet es als Gebetserhörung, „da sonst von undenklichen Zeiten her keinem auswärtigen die Cantzel geöffnet worden“. Er nutzt die einmalige Gelegenheit denn auch weidlich aus: Eine Stunde und 58 Minuten lang predigt er am 16. Januar 1718. Über 8000 Menschen sollen ihn gehört haben – soweit man bei der Akustik im Münster von „Hören“ sprechen kann. Anscheinend ließen sich die hinten Stehenden von denen vorn das Gesagte weitersagen. Die Predigt wird noch im selben Jahr gedruckt, nicht nur, aber vor allem für die, die sie „bey ziemlich starcker Kälte mit so grosser und beständiger Aufmerksamkeit angehört“ haben.

Francke hat es aber nicht nur damals ins Münster geschafft – er ist noch heute dort. Im Südschiff des Ulmer Münsters steht – neben anderen „evangelischen Heiligen“ – eine Figur von August Hermann Francke mit einem Kind. „August Hermann Francke, 1717 in Ulm“ ist auf dem Sockel zu lesen. Vielleicht kommt ja am 22. März der eine oder andere Gratulant dort vorbei.

Heike Krauter-Dierolf

Sonntag – ein Geschenk des Himmels!

3. März – Internationaler Tag zum Schutz des freien Sonntags

Am 3. März des Jahres 321 nach Christus erließ Konstantin der Große für das Römische Reich ein wegweisendes Edikt:

„Alle Richter, Stadtleute und Gewerbetreibende sollen am verehrungswürdigen Tag der Sonne ruhen“. Die erste staatliche Sonntagsgarantie war ausgesprochen. Heute gewährleistet in Deutschland das Grundgesetz die Sonntagsruhe. In Artikel 140 heißt es: „Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung geschützt“. – Aber bleiben sie das wirklich? In der Praxis verliert der Sonntag

offenbar an Verbindlichkeit. Waren vor 20 Jahren in Deutschland noch 7,5 Millionen Erwerbstätige gelegentlich, regelmäßig oder ständig von Sonntagsarbeit betroffen, sind es heute laut Statistischem Bundesamt bereits 11 Millionen.

Sonntagsallianz für Neu-Ulm

Überall im Land entstehen Bündnisse: die Allianz für den freien Sonntag. Auf Bundesebene im Jahr 2006 gestartet,

hat sich die Sonntagsallianz mittlerweile in acht Bundesländern und 80 Regionen Deutschlands verankert. Am 3. März

2010 wurde die Sonntagsallianz für Neu-Ulm, das Iller- und Rothtal gegründet. Treibende Kraft dabei war Betriebsseelsorgerin Martina Berndt-Hoffmann. Eine breite Allianz aus Vertretern der kirchlichen Dekanate, der Gewerkschaften Verdi, IG-Metall und des DGB, sowie von Ehe- und Familienseelsorge, Christlicher Arbeiterjugend, Katholischer Arbeitnehmerbewegung (KAB), Betriebsseelsorge und des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt –

will der schleichenden Aushöhlung der Sonntagsruhe entgegenwirken und sich für den gemeinsamen freien Sonntag und das freie Wochenende in der Region einsetzen.

Gedenktag 3. März

Die neue Sonntagsschutzbewegung feiert am 3. März jeden Jahres die Erinnerung an den ersten staatlichen Sonntagschutz vor fast 1700 Jahren – im In- und

Ausland den „Internationalen Tag des freien Sonntags“. Um dieses Datum herum organisiert sie phantasievolle öffentliche Aktionen, politische Diskussionen und Gottesdienstfeiern.

Pfarrerin Marion Abendroth hat sich bei Martina Berndt-Hoffmann einen Liegestuhl ausgeliehen – mit einem Aufdruck zum freien Sonntag für den Gottesdienst am Sonntag, 3. März, in der Andreas-Kirche in Ludwigsfeld.



„Liegestuhlverleih“ für Aktionen:
betriebsseelsorge@kab-illerdonaue.de
Texte: www.allianz-fuer-den-freien-Sonntag.de

Marion Abendroth

... Fortsetzung von Seite 4

das Himmelfahrts-Oratorium, ein weithin unbekannt gebliebenes Werk des großen Thomaskantors, mit ihm und dem Petrus-Chor einzustudieren. 60 Sänger musizieren es im Mai.

Auf das Studium an der Münchener Musikhochschule folgte in Rothenburg ob. d. T. ein Praktikumsjahr und weiter ging's in die ostthüringische Stadt Greiz unweit von Gera. Während der Letzten acht Jahre erlebte der „Wessie“ – zuletzt als

Propstei-Kantor für acht Dekanate – welche Anziehungskraft die Kirchenmusik „drüben“ hat. Obwohl die konfessionslosen Menschen die große Mehrheit bilden, sind die Kirchen „proppenvoll“, wenn zur musikalischen Verkündigung eingeladen wird. „Da kommen so viele und hören geistliche Musik, die zu dem gepredigten Wort keinen Zugang haben.“ Seitdem weiß er, welche Bedeutung die Kirchenmusik beim Gemeindeaufbau haben kann, als eines von vielen Angeboten.

Wer das Glück hatte, sein Hobby zu seinem Beruf machen zu dürfen hat in seiner – eh weniger üppigen – Freizeit vielleicht Lust auf andere Vorlieben. Bei Oliver Scheffels und seiner Frau (Germanistin und Anglistin) ist die Vorfreude aufs Bergwandern im nahen Allgäu groß. In die Sparte „Genießer“ gehören seine Vorlieben für gutes Essen und ... „Wenn ich an einer guten Cuba-Zigarre zieh', kommen mir oft die besten Ideen.“

Heinz Görlich

Zum 100. Todestag von Eberhard Nestle am 9. März

Zwischen Ulmer Gymnasium und Bibelwissenschaft

Wenn es ein Buch gibt, das wohl alle Theologinnen und Theologen auf der ganzen Welt kennen und meist auch besitzen, dann ist es der sogenannte „Nestle-Aland“. Dahinter verbirgt sich die Handausgabe des griechischen Urtextes des Neuen Testaments. Letztes Jahr ist sie in der 28. Auflage erschienen. Herausgeber der ersten, 1898 bei der Württembergischen Bibelanstalt erschienenen Auflage war der damalige Ulmer Gymnasialprofessor Eberhard Nestle.

Von der Schule in die Bibliothek

Nestle wurde 1851 in Stuttgart geboren. Er studierte in Tübingen Theologie und Orientalistik. Nach Bildungsreisen durch Deutschland und England wurde er zunächst Repetent im Tübinger Stift, das heißt für die Betreuung der dort lebenden Theologiestudenten zuständig. In dieser Zeit begann er, sich mit der Erforschung der Bibel zu befassen.

Ab 1880 versah er pfarramtliche Aufgaben in Münsingen. 1883 wurde er am Ulmer Gymnasium Lehrer für Religion, Griechisch, Englisch und Deutsch. Neben diesen Aufgaben betrieb er weiter seine Forschungen. Um mehr Zeit dafür zu haben, legte er seinen Schulunterricht

im Sommer auf die Zeit zwischen 5 und 9 Uhr und setzte sich gleich anschließend in den Zug nach Stuttgart in die Bibliothek.



Unterbrochen wurde Nestles Ulmer Zeit durch die Vertretung einer Professur für Orientalistik in Tübingen. Vermutlich aufgrund der Abneigung einiger Professoren

kollegen bekam aber letztendlich ein anderer die Stelle. Nestle kehrte nach Ulm zurück, bis er 1898 an das Seminar in Maulbronn wechselte.

Eine genial einfache Idee

Der ungeheure Erfolg von Nestles griechischem Neuen Testament beruhte auf einer simplen Idee. Er war nicht der erste, der versuchte, den ursprünglichen griechischen Text des Neuen Testaments zu rekonstruieren. Doch die bis dahin erschienenen Ausgaben hatten ein riesiges Format und waren sehr teuer. Darum besaßen die meisten Theologen ein Neues Testament, dessen griechischer Text noch derselbe war wie zu Luthers Zeiten. Viele sahen sogar diesen sehr fehlerhaften Text als heilig und von Gott gegeben an. Nestle wertete die ihm zugänglichen Ausgaben früherer Forscher aus, bildete sozusagen deren „Durchschnitt“ und druckte das Ergebnis als handliches Buch. Es war einerseits sorgfältig gemacht (jeder Schüler in Maulbronn bekam 10 Pfennig, wenn er einen Fehler fand!), andererseits bezahlbar. Unter Nestles Sohn Erwin

und später unter Kurt Aland wurde das Buch zur weltweiten Standardausgabe bis heute.

Stefan Krauter

Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen

Am Freitag, den 1. März 2013, laden uns Christinnen aus Frankreich ein, gemeinsam zu beten – rund um den Erdball, 24 Stunden lang. Dabei soll das Jesuswort aus dem Matthäusevangelium laut werden: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“

Was heißt heute für uns „fremd sein“, „Ausländer oder Ausländerin sein“ und was heißt „aufnehmen“ und „willkommen heißen“? Das sind die inhaltlichen Schwerpunkte, wie sie Odile Leleu, die Vorsitzende des Weltgebetstagskomitees in Frankreich grob umreißt.

Als Pfarrer in Diensten der lutherischen Kirche Frankreichs durfte ich erfahren, dass französische Christinnen und Christen ein Herz für Fremde haben. Zuerst spürte ich das am eigenen Leibe. Die Gemeinde war bereit, einen jungen Deutschen als „pasteur“ anzunehmen, ihn mit dem Hirtenamt zu betrauen, obwohl

er noch nicht einmal richtig Französisch sprach. Montbéliard, mein damaliger Dienort, kann zwar auf jahrhundertelange gute Beziehungen zu Württemberg zurückblicken, wurde aber in den Kriegen von den Deutschen mehrfach übel heimgesucht. Mit „Freundschaftsverträgen“ und medienwirksamen Handschlägen wird Versöhnung untermalt. Sie muss sich aber im direkten Kontakt ereignen und bewähren. Dies habe ich erlebt.

Darüber hinaus fiel mir auf, dass überdurchschnittlich viele französische Christinnen und Christen in Organisationen und Vereinen aktiv sind, die die Hilfe am Nächsten zum Ziel haben. Obwohl es der Kirche als solche durch die französische Gesetzgebung, die Trennung von Öffentlichkeit und Religion, Staat und Kirche, untersagt ist, aktiv Diakonie zu betreiben und diese mitzufinanzieren, kann man mit Recht sagen, dass für evangelische und

katholische Christen in Frankreich die Unterstützung von Fremden und Bedürftigen zentrale Bedeutung hat. Zu nennen wäre die Flüchtlingshilfe der CIMADE und die ENTRAIDE PROTESTANTE, die zusammen mit SECOURS CATHOLIQUE und der HEILSARMEE wichtige diakonische Dienste, wie Wohnungshilfe, Tafelläden, Kleiderkammern, Lebensmittelhilfe, Beratungsangebote und Frauenhilfe anbietet. Die französische Frauenbewegung des Weltgebetstags hat nicht dieses Bibelwort zum Thema gewählt um sich selbst zu beweihäuchern. In Zeiten, in denen Rettungsschirme für die eigenen Märkte und der Schutz der Außengrenzen Europa in den Augen der Welt zur Festung werden lassen, kann nicht laut genug daran erinnert werden, dass Christus uns gerade im Fremden begegnet. Und sei es durch ein gemeinsames Gebet.

Johannes Hartmann

wir stellen vor



Gerade ein Vierteljahr ist's her, dass **Oliver Scheffels**, 38, sein neues Amt als Neu-Ulmer Dekanats-Kantor innehat

und schon begann er damit, sich einen Jugendtraum zu erfüllen: 300 Kompositionen umfasst Bachs Orgelwerk, das er bis Ende 2014 in 16 Konzerten aufführen will, drei davon in der Karwoche – vom 25. – 27. März 2013.

Als elfjähriger saß der Ingolstädter zum ersten Mal (mit noch nicht ganz ausgewachsenen Beinen) auf einer Orgelbank. Der Dekanats-Kantor höchstpersönlich führte den Jungen ein in die Kunst, zeitweise mit Händen und Füßen gleichzeitig der Königin der Instrumente zu Leibe zu rücken. Seitdem schlägt er die Orgel, so heißt das wirklich, was ja in der Tat mit „Spiel“ nicht ganz zutreffend beschriebene wäre.

Eher nebenbei erzählt er mir, dass er derzeit in Kindergärten unterwegs sei. Und auf meinen fragenden Blick: „Da sing ich mit den Kindern.“ Für das Frühjahr plant er den Aufbau eines Kinderchors. Von seinem Vorgänger Güntinger übernommen hat er zusammen mit dem Gospelschor den überwiegend aus älteren Sängerinnen und Sängern bestehenden Petrus-Chor, in dem neuerdings auch jüngere Choristen mitwirken wollen mit einer Vorliebe auch für traditionelle Chorliteratur. Barocke Klänge und Gospel-Rhythmen müssen nicht immer zwei Paar Schuhe sein: Scheffels konnte seinen Gospel-Chor dafür begeistern, *Fortsetzung auf Seite 2 ...*

kirche vor ort

Musik im März

Pauluskirche: 17.03., 18.00 Uhr: C. Ph. E. Bach: „Heilig“, Doppelchörige Motette und das Oratorium „Die Israeliten in der Wüste“. Solisten, Ulmer Kantorei, Concerto Tübingen, Leitung: KMD Albrecht Haupt; **24.03.**, 19.00 Uhr: Anton Dvořak, Stabat mater, Solisten, Oratorienchor Ulm, Leitung: Friedemann Johannes Wieland.

Martin-Luther-Kirche: 29.03., 15.00 Uhr, J. S. Bach Markuspassion, mit der Evangelienmusik von Volker Bräutigam, Motettenchor der Münsterkantorei, Leitung: F. J. Wieland.

Petruskirche: 02.03., 17.00 Uhr: Orgelkonzert für Kinder; **16.03.**, 14.30 Uhr: Musik und Texte zum Thema: „Our England Is A Garden“ J.S. Bach – Das Orgelwerk: **25., 26., 27.03.**, jeweils 19.00 Uhr, Orgel: Oliver Scheffels.

Münster: 31.03., 11.30 Uhr: Orgelkonzert mit F. J. Wieland.

Ökumenisches Friedensgebet, montags 18.30 Uhr: **11.03.** St. Elisabeth, **18.03.** Lukaskirche.

Deutscher Evangelischer Frauenbund 05.02., 15.00 Uhr; einen heiteren und feinsinnigen Nachmittag in der Faschingszeit gestaltet Siegfried Hermann zum Thema: **Wilhelm Busch: Maler, Dichter und Philosoph.**

Der traditionelle Flohmarkt des CVJM Ulm e.V. findet dieses Jahr am Samstag, **09.03.** von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr im JAM am Münsterplatz 21 statt.

Ökumenischer Frauentreff Wiblingen, 11.03., 9.00 Uhr Martinusheim: „Hiob – Gott und das Leid“ mit Dipl.-Theol. Siegfried Brischar, Ulm.

Offener Sonntag in Radelstetten, 10.03. ab 14.00 Uhr.

31.03., 19.00 Uhr, Martin Luther-Kirche: Gottesdienst zwischen den Abendsternen: spirituell, ökumenisch, offen.

Am 07.04. findet im Ulmer Münster die Feier der Goldenen Konfirmation statt. Alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ulm, die im Jahr 1963 in Ulm oder an einem anderen Ort ihre Konfirmation gefeiert haben, sind herzlich eingeladen. Selbstverständlich gilt die Einladung auch denjenigen, die jetzt nicht mehr in Ulm wohnen, dort aber konfirmiert wurden. Um diese Personen herauszufinden, benötigen wir aber Unterstützung, da wir oft Namen und Adressen nicht haben. Melden Sie es uns also bitte, wenn Sie jemanden kennen oder von jemandem wissen, der/die 1963 in Ulm konfirmiert wurde. Auch Listen von Klassentreffen sind eine Hilfe. Auskünfte erhalten Sie beim Evang. Dekanatamt, Frau Erhardt-Neu, Telefon 0731/24889, E-Mail: dekanatamt.ulm@elk-wue.de

Evangelisches Kreisbildungswerk Blaubeuren/Ulm
Passion und Auferstehung in der Kunst
Samstag, 2. März 2013
8.54 bis 15.49 Uhr, ab/bis Ulm
Staatsgalerie Stuttgart
Führung: Andrea Welz
Leitung: Joachim Scheeff
Information und Anmeldung:
Evangelisches Kreisbildungswerk:
Tel.: 0731/9200024
Kreisbildungswerk@hdbulm.de
www.kbw-blaubulm.de

Die Evang. Gesamtkirchengemeinde Ulm bietet für Schulkinder bis 14 Jahre folgende **Freizeitermine im Waldheim Ruhetal** an:

- Abschnitt 1: 29.07. – 10.08.13
- Abschnitt 2: 12.08. – 24.08.13
- Abschnitt 3: 26.08. – 07.09.13
- Pfingstabschnitt: 21.05. – 01.06.13

Für diese Freizeiten gibt es einen **Anmeldetag**, der am **Samstag, 16. März von 9.00 Uhr – 11.00 Uhr im Café JAM am Münsterplatz 21** stattfindet. Weitere Informationen sowie Prospekte erhalten Sie im Evang. Jugendwerk bei Gemeinmediakon Dietmar Oppermann, Münsterplatz 21,

89073 Ulm, Tel. 0731/151893-29, Mail: dietmar.oppermann@ejw-ulm.de. Dort gibt es dann ebenfalls Prospekte für das sogenannte Projekt 15 (Heranführung an die Mitarbeit im Waldheim) und für die Mitarbeit im Waldheim.

„Im Laufschrift mit Gott unterwegs konfessions-, grenz- und donauüberbrückend ...“

unter diesem Motto steht ein ökumenisches Laufangebot für alle, die in der Fastenzeit 2013 gern körperlich und spirituell „unterwegs“ sein wollen.

Nach einer kurzen Laufandacht in der Friedenskirche in Neu-Ulm starten wir mit einem spirituellen Impulstext auf die ca. einstündige Laufstrecke über und an der Donau entlang.

Je nach gewünschtem und möglichem Lauftempo werden unterschiedliche Streckenverläufe gewählt.

Termine: jeweils dienstags, 5., 12., 19. und 26. März 2013.

Treffpunkt: jeweils 18.00 Uhr an der Friedenskirche im Wiley, John-F.-Kennedy Str. 6, 89231 Neu-Ulm.

Leitung / Information:

Dietmar Oppermann, Gemeinmediakon/Lauftrainer, Tel. 0731/15189329; dietmar.oppermann@ejw-ulm.de

Franz Snehotta, Pastoralreferent; Hochschulseelsorger Neu-Ulm, Tel. 0731/98099224; SnehottaFranz@aol.com

brücke

Evangelisches Gemeindeblatt für Ulm, Neu-Ulm und Umgebung, herausgegeben von den evangelischen Kirchengemeinden. Erscheint 10x im Jahr mit je 25.000 Exemplaren und wird kostenlos an die evangelischen Gemeindeglieder verteilt.

Sekretariat: Karin Hartmann, Kreuzacker 11, 88480 Achstetten, Tel. 07392/913330, Fax 07392/913332

E-Mail: bruecke.Redaktion.neuUlm@gmx.de
www.bruecke.telebus.de

Redaktion: Dr. Jan Peter Grevel (gv), Altheim/Alb, Tel. 07340/919185, E-Mail: jpgrevel@gmx.de; Marion Abendroth (ab), Heinz Görlich, Dr. Stefan Krauter (kr), Ernst Sperber (sp).

Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e.V. ISSN 0722-1487. Die namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Herstellung: HK Druckwerk GmbH, Johannesstr. 5, 89081 Ulm. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Redaktionsschluss für die April-Nr.: XX. März.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bildnachweis: ?????????????????????????????????????????